

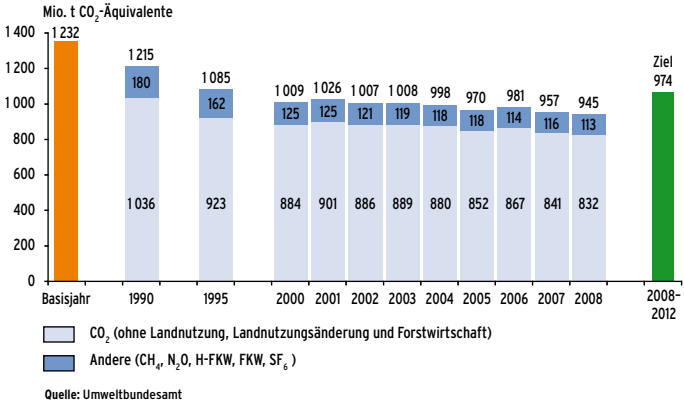
Fakten zur Umwelt

Auszug aus „Daten zur Umwelt“

Ausgabe 2009

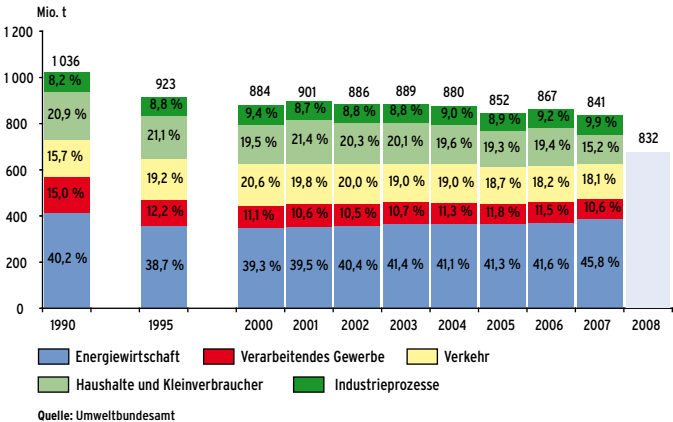


Emissionen der sechs im Kyoto-Protokoll genannten Treibhausgase in Deutschland



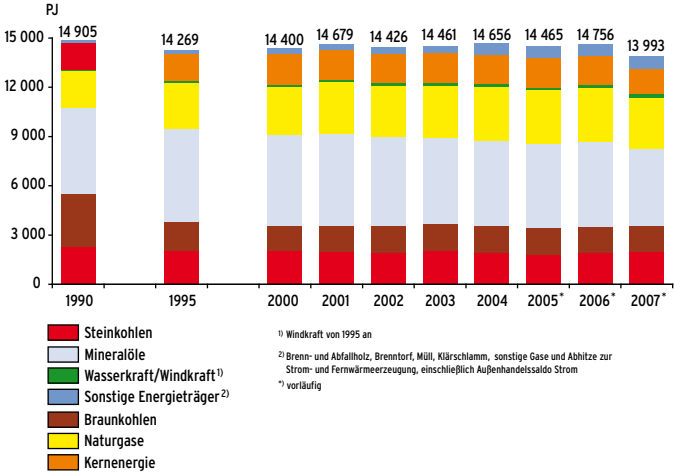
Mit 23,3 % Minderung gegenüber dem Basisjahr hat Deutschland bereits im Jahr 2008 den Zielkorridor des Kyoto-Protokolls erreicht und die zulässige Emissionsmenge unterschritten.

Emissionen von Kohlendioxid (CO₂) nach Quellkategorien (ohne Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft)



Die Kohlendioxidemissionen gehen nahezu kontinuierlich zurück. Die Minderungen sind etwa gleichgewichtig auf die wirtschaftliche Umstrukturierung in den neuen Ländern mit vermindertem Braunkohleeinsatz und die aktive Klimaschutzpolitik der Bundesregierung zurückzuführen.

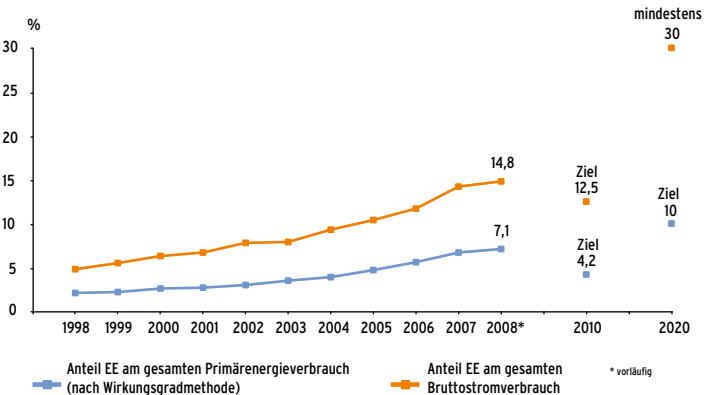
Entwicklung des Primärenergieverbrauchs in Deutschland nach Energieträgern



Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen

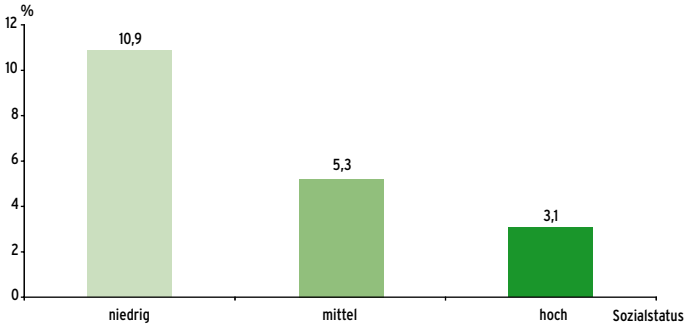
Der Primärenergieverbrauch in Deutschland ist seit Beginn der 90er Jahre trotz wirtschaftlichen Wachstums im Trend leicht rückläufig. Seit 1990 fanden große Veränderungen im Energieträgermix statt. Hervorzuheben sind die Halbierung des Braunkohleeinsatzes zwischen 1990 und 1997, die Steigerung des Gasverbrauchs um etwa ein Drittel und das massive Wachstum erneuerbarer Energieträger. Das mindert Emissionen und schafft Arbeitsplätze: 2007 waren rund 250 000 Menschen in der Branche der erneuerbaren Energien beschäftigt.

Anteil erneuerbarer Energien (EE) am Primärenergieverbrauch und am Bruttostromverbrauch



Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Belästigung durch Straßenverkehrslärm (tagsüber) von 3-14-Jährigen nach Sozialstatus¹⁾

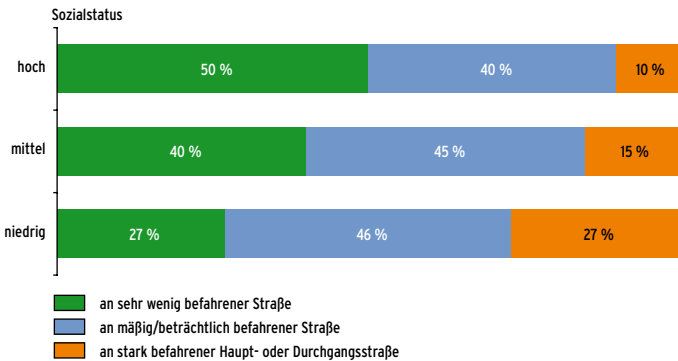


¹⁾ Winkler-Index aus Bildungsgrad, Einkommen und beruflicher Stellung der Eltern

Quelle: Umweltbundesamt

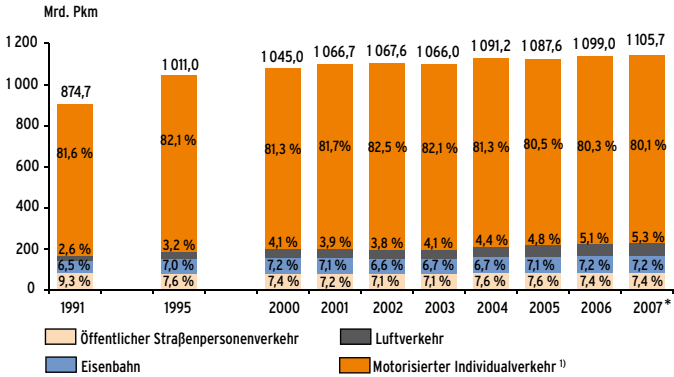
Die subjektive Einschätzung sowie die tatsächliche Belastung durch Straßenverkehrslärm und verkehrsbedingte Luftschadstoffe sind in Deutschland bei Menschen mit niedrigem sozialem Status höher. Sie verfügen jedoch oft nicht über die notwendigen Voraussetzungen wie Einkommen oder Vermögen, um solche Belastungen zu vermeiden.

Wohnlage von 3-14-jährigen nach Sozialstatus



Quelle: Umweltbundesamt

Anteile der Verkehrsträger am Personenverkehrsaufwand



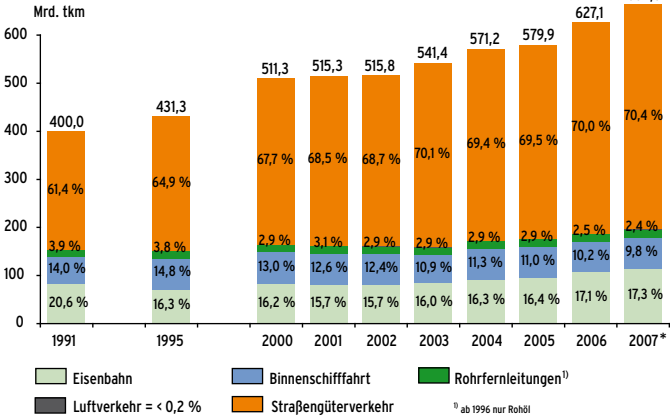
¹⁾ ab 1994 veränderte Methodik, die zu einem höheren Verkehrsaufwand führt

* zum Teil vorläufige Werte

Quelle: Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung

Den größten Anteil am Personenverkehrsaufwand hat der motorisierte Individualverkehr. Die höchste Zuwachsrates weist der Luftverkehr auf. Um den Verkehr nachhaltig zu gestalten, sollten jedoch umweltverträglichere Verkehrsträger wie die Eisenbahn und der Öffentliche Personenstraßenverkehr stärker genutzt werden.

Anteile der Verkehrsträger am Güterverkehrsaufwand

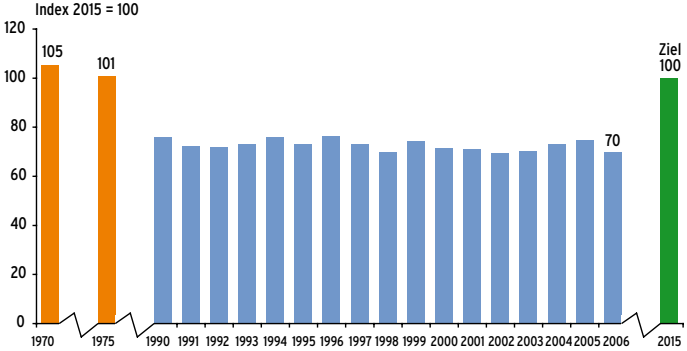


¹⁾ ab 1996 nur Rohöl

Quelle: Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung

Das Wachstum des Güterverkehrsaufwandes in Deutschland geht hauptsächlich auf die Zunahme des Straßengüterverkehrs zurück. Der Transport von Gütern sollte jedoch möglichst mit umweltverträglicheren Verkehrsmitteln wie Binnenschiff und Eisenbahn erfolgen. Die Bundesregierung will deshalb den Anteil dieser beiden Verkehrsträger am Güterverkehrsaufwand bis 2015 auf zusammen 39 % erhöhen.

Artenvielfalt und Landschaftsqualität*

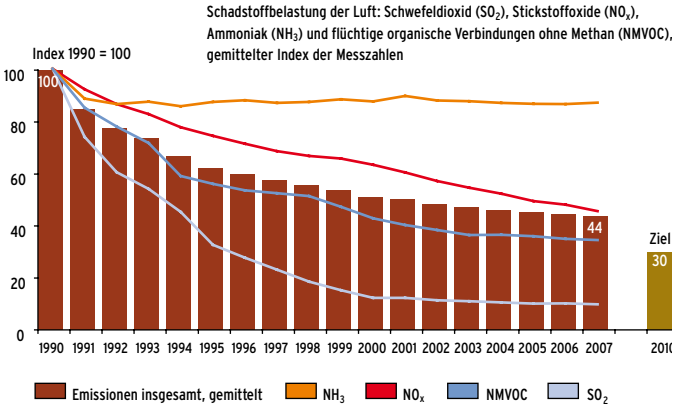


* Die historischen Werte für 1970 und 1975 sind rekonstruiert. Werte einiger Vogelarten in den Lebensräumen der Küsten/Meere, Binnengewässer und Alpen wurden in einzelnen Jahren extrapoliert.

Quelle: Bundesamt für Naturschutz

Der Wert des Indikators für die Artenvielfalt und Landschaftsqualität lag 1990 deutlich unter den Werten, die für die Jahre 1970 und 1975 rekonstruiert wurden. In den Jahren nach 1990 zeigte der Indikatorwert keinen nachweisbaren positiven oder negativen Trend. Bei gleichbleibender Entwicklung kann das Ziel nicht ohne erhebliche zusätzliche Anstrengungen in möglichst allen Politikfeldern mit Bezug zum Natur- und Landschaftsschutz erreicht werden.

Luftschadstoffindex der Emissionen

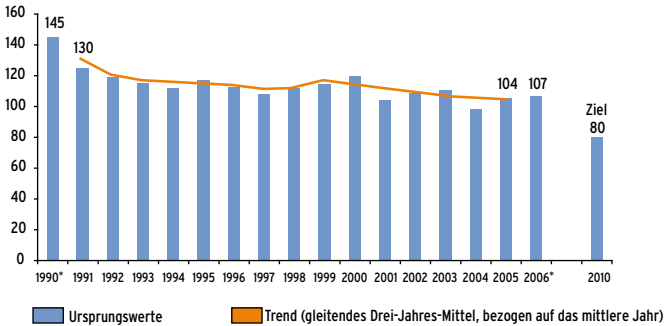


Quelle: Umweltbundesamt

Der Luftschadstoffindex weist einen Rückgang der gemittelten prozentualen Emissionen der betrachteten Gase gegenüber 1990 um über 56 % auf. Damit wurden 80 % des Indikatorziels erreicht.

Stickstoffüberschüsse der Gesamtbilanz Deutschland

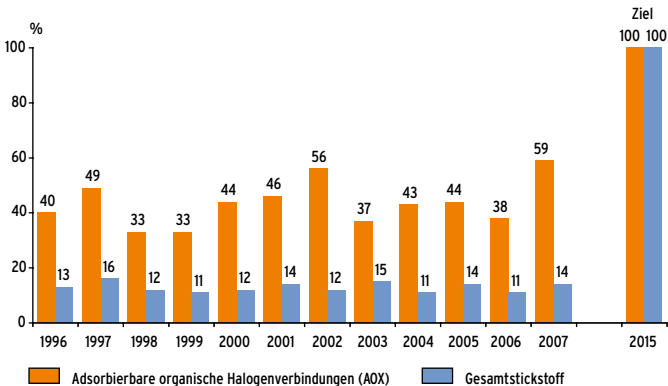
kg/ha landwirtschaftlich genutzter Fläche



Quelle: Umweltbundesamt; Universität Gießen; Julius-Kühn-Institut Braunschweig

Im Übermaß vorhandener Stickstoff führt oft zu Umweltproblemen: Verunreinigung des Grundwassers, Überdüngung von Gewässern, Entstehung von Treibhaus- und Versauerungsgasen, Verringerung der Artenvielfalt in nährstoffarmen Biotopen. Insgesamt wurde im Zeitraum 1991 bis 2005 (gleitendes Drei-Jahres-Mittel) wenig mehr als die Hälfte der bis 2010 erwünschten Reduktion in der Landwirtschaft erreicht.

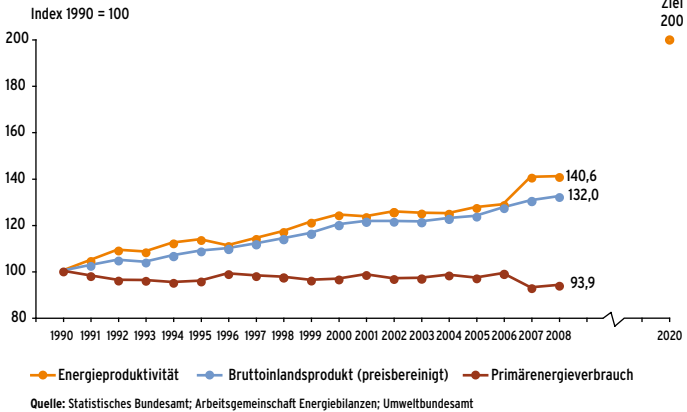
Anteil der Messstellen mit der chemischen Gewässergüteklasse II und besser



Quelle: Umweltbundesamt

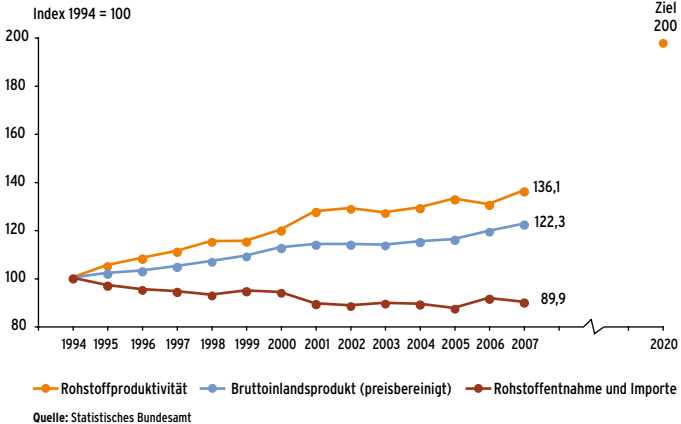
Während für organische Umweltchemikalien (AOX), die hauptsächlich aus der Industrie stammen, eine Verbesserung der Wasserbeschaffenheit festgestellt werden kann, befriedigt die Entwicklung der Gesamtstickstoffkonzentrationen im Wasser nicht. Gewässerreinigungsmaßnahmen sind zukünftig insbesondere im Bereich der diffusen Stoffeinträge, z.B. aus der Landwirtschaft, erforderlich. Dazu zählt vor allem die Verringerung der Stickstoffüberschüsse.

Energieproduktivität



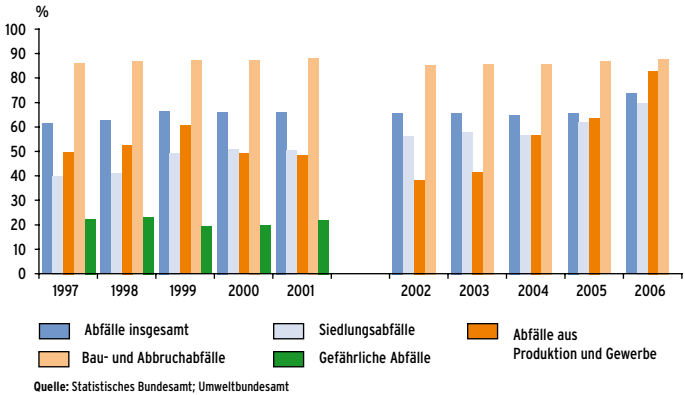
Der Anstieg der Energieproduktivität geht auf einen schwachen Rückgang des Primärenergieverbrauchs von nur 6,1 % seit 1990 bei gleichzeitigem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 32,0 % zurück. Das Tempo der Steigerung der Energieproduktivität seit 2000 reicht nicht aus, um das Ziel der Bundesregierung zu erreichen.

Rohstoffproduktivität



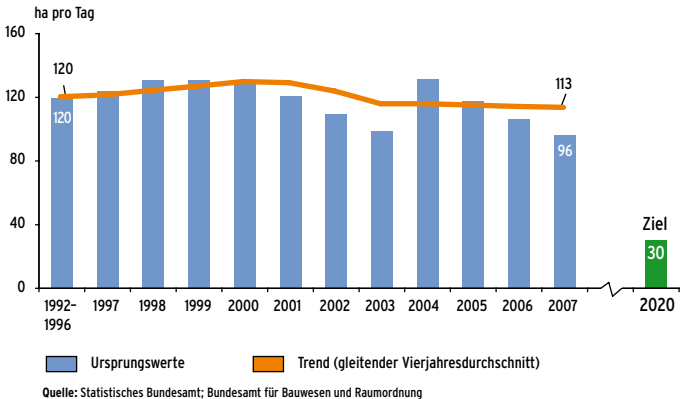
Die Steigerung der Rohstoffproduktivität muss an Tempo zulegen, um das Ziel zu erreichen. Die Entwicklung zwischen 1994 und 2007 ist vor allem auf einen wirtschaftlichen Strukturwandel hin zu weniger rohstoffintensiven Branchen im Dienstleistungssektor zurückzuführen. Bedeutsam ist auch, dass der Materialeinsatz zunehmend durch Importe gedeckt wird. Umweltbelastungen, die mit der Entnahme und Verarbeitung von Rohstoffen verknüpft sind, werden so in das Ausland verlagert.

Verwertungsquoten der Hauptabfallströme



Die erheblichen Anstrengungen zur Verwertung von Abfällen haben gute Erfolge gezeigt. Im Jahr 2006 wurden in Deutschland fast drei Viertel des gesamten Abfallaufkommens (74 %) verwertet.

Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche



Der tägliche Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsfläche, die etwa zur Hälfte versiegelt ist, verlangsamt sich, ist aber immer noch deutlich zu hoch. Der Rückgang beruht im Wesentlichen auf einem konjunkturell begründeten Rückgang der Bauinvestitionen. Eine wirkliche Trendumkehr ist dennoch nicht festzustellen. Zur Erreichung des Ziels ist eine umfassende Neuorientierung der Siedlungs- und Verkehrspolitik auf den Ebenen von Bund, Ländern und Kommunen erforderlich.

>> UMWELTINFORMATIONEN AUS EINER HAND

Im Internet unter

www.umweltbundesamt.de/daten-zur-umwelt

Daten zur Umwelt - Umweltzustand in Deutschland
(Umfassende Informationen, Hintergründe, weiterführende Tipps)

Umwelt-Kernindikatorensystem
(Ausgewählte Kenngrößen für den schnellen Überblick)

Broschüren und „Fakten zur Umwelt“ zum Download

Impressum

Herausgeber:

Umweltbundesamt
Wörlitzer Platz 1
06844 Dessau-Roßlau
Postfach 1406
06813 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340/2103 0
E-mail: info@uba.de
uba@broschuerenversand.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

Redaktion:

Fachgebiet I 1.5 „Nationale und internationale Umweltberichterstattung“
Dr. Jacqueline Burkhardt, Walburga Große Wichtrup, Joachim Hörder, Marian Pohl, Sibylle Wilke

Bildnachweis:

Titel:
BMU/Christoph Busse/transit (Mitarbeiter säubert Solarmodule)
Fotolia/Beth Van Trees (Mädchen mit Apfel)
Fotolia/Linda More (Kinder und Baum)
John Foxx Images (Himmel)
PIXELIO/Rainer Sturm (Schlot)
UBA/Walburga Große Wichtrup (Abfall)

Gesamtherstellung:

KOMAG Berlin-Brandenburg

Stand: Juli 2009

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier